



Das Interesse am Erweiterungsbau hat alle Erwartungen übertroffen. Das Leitungsteam freuts. Von links: Andreas Knecht, Leiter Technischer Dienst, Anna Burkard, Leiterin Gastronomie, Lilli Knecht, Präsidentin Heimvorstand, Andrea Viereck, Pflegedienstleiterin, Steven Weill, Institutionsleiter.

Gegen 700 Besucher

Im Erweiterungsbau des regionalen Altersheims Unteres Aaretal war Tag der offenen Türen. Der Besucherandrang hat alle Erwartungen übertroffen.

DÖTTINGEN (uz) – Er nahm am Tag der offenen Türen teil und besichtigte eines der fürs Publikum eingerichteten Bewohnerzimmer. «Kann man hier Probe liegen?», fragte er scherzend und deutete auf das frisch bezogene Pflegebett. «Selbstverständlich», antwortete die angesprochene Mitarbeiterin des Altersheims und präzierte: «barfuss und im Pyjama jederzeit gerne.» Sie hatte die Lacher auf ihrer Seite.

Überwältigendes Interesse

Die geschilderte Begebenheit ist eigentlich unwichtig, zeigt aber die gute Stimmung, die am Tag der offenen Türen im eben fertiggestellten Erweiterungsbau des Regionalen Altersheims Unteres Aaretal herrschte. Es war vorgestern Samstag. Heimvorstand und Institutionsleitung hatten die Bevölkerung eingeladen, den Neubau zu besichtigen. Das Interesse war überwältigend; Institutionsleiter Steven Weill spricht von rund 700 Besucherinnen und Besuchern.

Drehorgelklänge und Aareperlen

Den Besucherinnen und Besuchern warteten nicht nur die neuen Räumlichkeiten, sondern am Haupteingang auch schon ein sympathischer Empfang. Brigitte Meier-Lang, aus Birmensdorf/ZH, gebürtig aber eine Döttingerin, empfing alle mit Drehorgelklängen, und im Foyer, nur ein paar Schritte weiter, wurde jede Besucherin und jeder Besucher mit einem Willkommensgeschenk begrüsst. Beim Geschenk handelte es sich um Aareperlen, eine Pralinéspezialität aus der Bäckerei Gfeller. Dass Aareperlen überreicht wurden, war natürlich kein Zufall, sondern ein Hinweis auf den Namen, den der Erweiterungsbau trägt und der wahrscheinlich auch schon bald auf das gesamte Regionale Altersheim Unteres Aaretal übergehen dürfte, «Aareperle» nämlich.

Die Aareperlen wurden den Besuchern von freundlichen Mitarbeitenden des regionalen Altersheims überreicht.

«Schön, dass Sie da sind», bekam jeder und jede zu hören, und alle nahmen das Willkommensgeschenk gerne an.

Klar, hell und dezent

Im Haus selbst gab es die künftige Cafeteria zu besichtigen, den Mehrzweckraum und einige Bewohner- und Ferienzimmer. Der Erweiterungsbau überzeugte. Man hörte anerkennende Worte. Für gut befunden wurden die klare Raumaufteilung, die hellen Zimmer, die dezente Farbkonzeption und vor allem die grossen Gemeinschaftsbalkone mit ihrer prächtigen Aussicht.

Zukunftspläne

Der eine oder andere Besucher richtete sich in Gedanken schon ein. Jene Dame zum Beispiel, die in einem der Bewohnerzimmer die Dimensionen abschätzte und ihren Mann wissen liess, dass sie gleich da den Fernsehsessel haben möchte und gegenüber dann ihren kleinen Schreibtisch.

Noch braucht es Geduld

Wer schon einziehen möchte, muss sich aber noch etwas gedulden. Institutionsleiter Steven Weill erklärt, dass die neuen

Räumlichkeiten vorerst für die jetzigen Bewohnerinnen und Bewohner und für den aktuellen Altersheimbetrieb in Anspruch genommen werden müssen. Im Altbau von 1984 begannen jetzt nämlich die Renovationsarbeiten, begründet er und meint: «Für die Dauer dieser Arbeiten müssen Bewohnerinnen und Bewohner umquartiert und Zimmer geräumt werden. Der neue Erweiterungsbau kommt deshalb goldrichtig, in ihn wird ausgelagert.»

«Ende 2022 werden die Renovationsarbeiten abgeschlossen sein», sagt Steven Weill, «dann können wir Volllast fahren, die neuen 35 Zimmer vermieten und insgesamt 87 Bewohnerinnen und Bewohner beherbergen.»

Rundum gelungen

Lilli Knecht, Präsidentin des Heimvorstands, zieht positive Bilanz: «Der Tag der offenen Türen ist rundum gelungen», sagt sie und ist glücklich darüber. Dem Leitungsteam des regionalen Altersheims geht es ebenso. Apropos Leitungsteam: Dazu gehören Andreas Knecht, Leiter Technischer Dienst, Anna Burkard, Leiterin Gastronomie, Andrea Viereck, Pflegedienstleiterin, und Steven Weill, Institutionsleiter.

Die Verantwortlichen sind also zufrieden; der Tag der offenen Türen war «e gfreuti Sach». Nur eben Probe liegen konnte niemand, da niemand barfuss und im Pyjama erschien.



Brigitte Meier-Lang, eine ehemalige Döttingerin, begrüsst die Besucher mit Drehorgelklängen. Links von ihr Monika Widmer und Vreny Vogel.



Expertengespräch. Monika Schumacher, Stellenleiterin Pro Senectute, Werner Gross, ehemals Leiter Altersheim Pfauen, Bad Zurzach, und Marianne Pfister, Leibstadt.



Die Aussicht begeistert. Elisabeth Ballat und Esther Brisacher, beide Döttingen, auf dem Balkon im dritten Stock.

Lilli Knecht

Für Lilli Knecht-Ernst, Präsidentin der Heimkommission, war der Tag der offenen Türen eines der letzten Ziele ihrer Amtszeit. Nach sechsjährigem Präsidium wird sie auf Ende Jahr von ihrem Amt zurücktreten.

Mit Engagement und auf Ausgleich bedacht

«Lilli Knecht hat sich in Bezug auf den Erweiterungsbau sehr verdient gemacht», sagt Institutionsleiter Steven Weill. «Sie übernahm das Präsidium des Heimvorstandes auf den 1. Januar 2015. Jenem Datum ging hausintern eine schwierige Zeit voraus, weil der damalige Stand des Projekts «Erweiterungsbau» bei den Gemeindeabgeordneten nur noch ungenügend Akzeptanz fand und man praktisch von vorne beginnen musste.» Steven Weill attestiert Lilli Knecht, ihren Kolleginnen und Kollegen im Vorstand und Bauherrenberater Daniel Zehnder, dass sie die Sache mit grossem Engagement und auf Ausgleich bedacht an die Hand genommen hätten, sodass schliesslich das mehrheitsfähige Projekt des heutigen Erweiterungsbaus vorgestellt und realisiert werden konnte.

Die Perlen in der «Aareperle»

Zu Lilli Knechts Stärken gehöre ihr wertschätzender Umgang mit allen Mitarbeitenden des Regionalen Altersheims, hält Weill fest. Erst kürzlich habe sie in einer ihrer Ansprachen von den eigentlichen Perlen in der «Aareperle» gesprochen und damit die Mitarbeitenden gemeint, die mit professioneller Sorgfalt, mit Mitgefühl und Menschlichkeit ihren Dienst verrichten. «Menschen wie Lilli Knecht tun gut», sagt Steven Weill.